

Baden in der Römerzeit - Das antike *Aquae Helveticae* und seine Thermen

Das Militär bringt römische Lebensart

Ab der Mitte des 1. Jh. v. Chr. kam das Schweizerische Mittelland unter römischen Einfluss. Mit dem Alpenfeldzug unter Kaiser Augustus um 15. v. Chr. wurde das Gebiet Helvetiens endgültig ein Teil des römischen Reiches.

Nach 15/16 n. Chr. wurde an strategisch wichtiger Lage am Wasserschloss in *Vindonissa*, dem heutigen Windisch, ein bereits bestehender Militärposten zum einzigen Legionslager auf dem Gebiet der heutigen Schweiz ausgebaut. Im Legionslager von Vindonissa und der dazugehörigen, ausserhalb der Lagermauern gelegenen Siedlung (*canabae legionis*) lebten die 6000 Legionäre, dazu Hilfstruppen, Angehörige des Tross und zahlreiche Zivilisten.

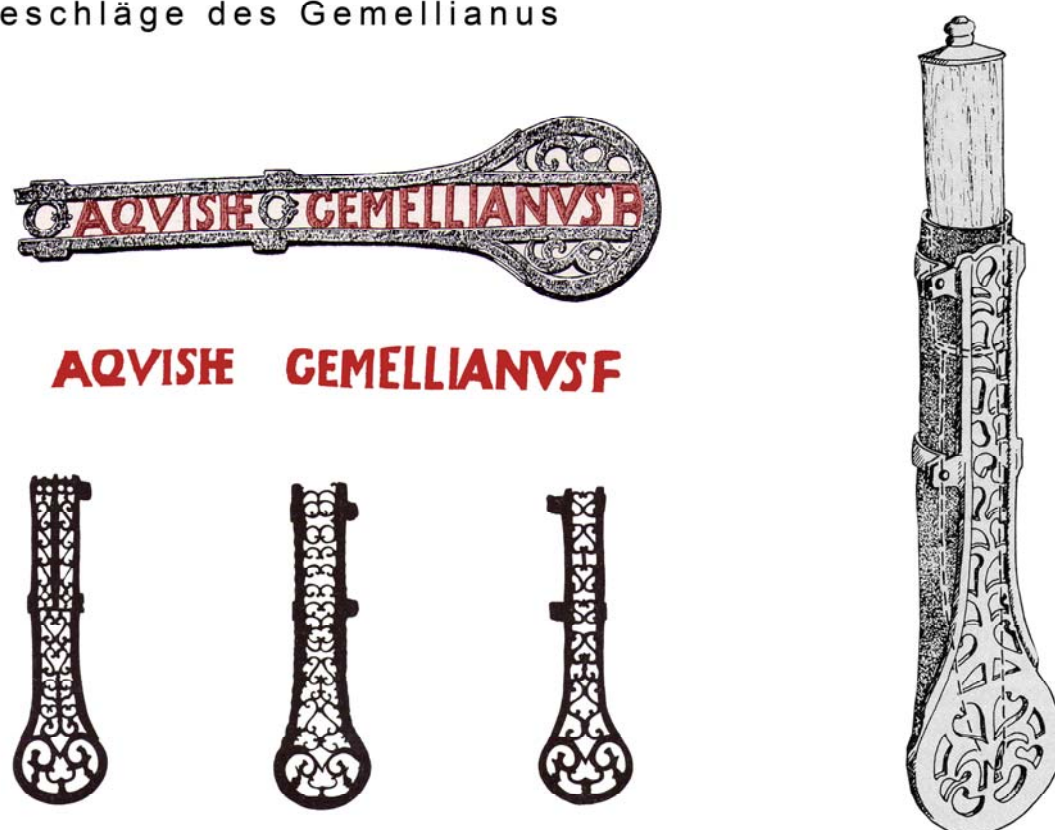
Das Militär brachte die römische Kultur und Lebensweise ins Gebiet der heutigen Schweiz. Dazu gehörte namentlich auch die Badekultur. Die Römer gingen oft und gerne ins Bad. Das Baden diente dabei nicht nur der Körperpflege sondern war stets auch ein gesellschaftlicher Anlass und oft mit religiösen Handlungen verbunden. Grössere Siedlungen, aber auch die römischen Gutshöfe (*villae rusticae*) auf dem Land besaßen Badeanlagen (*Thermen*).

Aquae Helveticae – Ein antiker Heilkurort

Etwa zur gleichen Zeit, als sich das Militär in *Vindonissa* installierte, entstand auch in Baden eine kleinstädtische Siedlung. Im Limmatknie wurden die Quellen gefasst und erste Thermen errichtet. Wahrscheinlich unterstützten der römische Staat oder das Militär den Bau der Siedlung und der Thermen massgeblich.

Der Name der Siedlung war *Aquae Helveticae*: Wasser oder Quellen Helvetiens. Soldaten und Offiziere der in *Vindonissa* stationierten Legionen fanden hier Erholung und trugen zum Wachstum und zum zunehmenden Wohlstand des Ortes bei. Aber auch zahlreiche andere Besucher aus Nah und Fern besuchten die Thermen von *Aquae Helveticae*.

Die Beschläge des Gemellianus



Solche Messerscheidenbeschläge aus Bronze wurden in Baden hergestellt- der Hersteller Gemellianus nennt stolz *Aquae Helveticae* als Herstellungsort. Brachten Badegäste die Messer als Souvenirs aus Baden mit nach Hause?

Im Jahr 69 n. Chr., dem so genannten Vierkaiserjahr, kam es im Gebiet der heutigen Schweiz zu bürgerkriegsähnlichen Unruhen. Der römische Historiker Tacitus schreibt, dass die in *Vindonissa* stationierte XXI. Legion damals einen nahen, „wie eine Kleinstadt gebauten, seiner heilsamen Wasser wegen viel besuchten Badeort“ zerstörte („*aquae locus in modum municipii extractus. salubrium aquarum usu frequens.*“ Tacitus, *Historiae* I, 67). Der beschriebene Badeort dürfte Baden / *Aquae Helveticae* gewesen sein. In der Tat sind bei Ausgrabungen in Baden und Ennetbaden nahezu flächendeckend Spuren eines in die fragliche Zeit datierbaren Brandes feststellbar, was auf kriegerische Handlungen schliessen lassen könnte. Ob in diesem ominösen Jahr auch die Thermen zerstört wurden, ist noch ungewiss.

Nach der Zerstörung wurde *Aquae Helveticae* wieder aufgebaut – diesmal anscheinend grösser und prachtvoller als zuvor. Die hölzernen Fachwerkbauten wurden durch massive Steinbauten ersetzt..

Die Thermen

Im Bereich des heutigen Bäderquartiers bei den heissen Quellen befanden sich die Thermen: das Herz und im wahrsten Sinne des Wortes der Lebensquell des Ortes. Die wenigen bis heute bekannten und dokumentierten römischen Ruinen lassen hier auf ausgedehnte und durchaus monumentale Thermenanlagen schliessen. Einen Eindruck von der Grösse der antiken Bauten gibt die im Medizinischen Zentrum im Stadthof noch erhaltene Apsis (halbrunde Nische) mit Wasserspeier eines römischen Badebeckens.



Freilegung der Apsis eines römischen Badebeckens 1967/68. Die Mauerreste geben einen Eindruck von der Grösse und Monumentalität der römischen Thermen.

Immer wieder kamen auch bei der Reinigung der Quellen römische Fundstücke zum Vorschein. Erste Funde von Münzen, Statuetten und Mosaiksteinen sind bereits aus dem Jahr 1420 überliefert – wohl die älteste archäologische Fundmeldung im Kanton Aargau! 1967 konnten bei Reinigungsarbeiten aus der Grossen Heissen Stein-Quelle über 400 römische Münzen und zwei vollständig erhaltene versilberte Kasserollen und zwei weitere Kasserollengriffe geborgen werden. 1963 bzw. 1967-1969 anlässlich des Neubaus des Thermalbades sowie des Stadthofs und der Trinkhalle kamen eindrucksvolle Ruinen römischer Badebecken zum Vorschein. Leider wurden

damals keine ordentlichen archäologischen Ausgrabungen durchgeführt. Bei zwei kleineren Ausgrabungen 1968 im Bereich der einstigen Dreikönigs-Kapelle und 1980 anlässlich des Baus des heutigen Aussenbades kamen weitere römische Ruinen und Reste eines Badebeckens zum Vorschein.

Grundsätzlich muss davon ausgegangen werden, dass das gesamte Bäderquartier in römischer Zeit überbaut war und die Mehrzahl der Quellen bereits damals gefasst wurden.



1967/68 kamen beim Bau des neuen Stadthofs eindruckliche Ruinen römischer Bäder zum Vorschein.

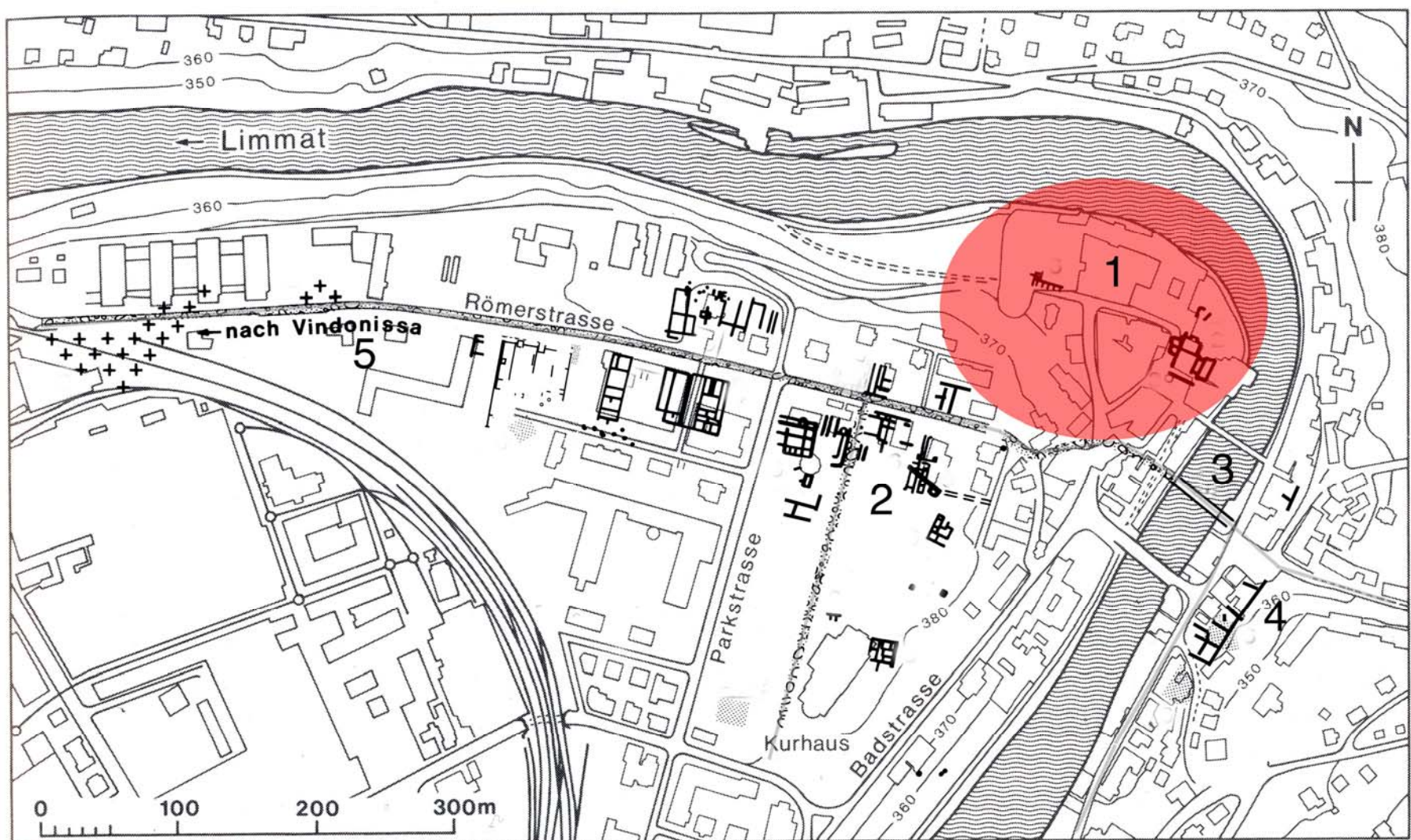
Eine wohlhabende Siedlung

Archäologische Funde belegen in Baden und Ennetbaden vom 1. bis ins späte 3. Jh. eine ausserordentlich wohlhabende, kleinstädtische Siedlung. Dieser Wohlstand war gewiss der grossen Bedeutung *Aquaes* als Heilkurort zu verdanken

Ausserhalb des Thermenbezirks auf dem Plateau des Kurparks und beidseits der heutigen Römerstrasse sowie in Ennetbaden befanden sich teils sehr luxuriöse Wohnhäuser, aber auch Werkstätten und Gewerbebauten.

Die heutige Römerstrasse liegt über der einstigen römischen Hauptstrasse, welche westwärts nach *Vindonissa* und nordostwärts, wohl auf der Höhe des Limmathofs die Limmat auf einer Brücke überquerend, in Richtung Oberwinterthur (*Vitudurum*) oder an den Rhein nach Zurzach (*Tenedo*) führte. Eine weitere, Strasse zweigte etwa auf der Höhe des Kurtheaters gegen Süden in Richtung Limmattal und Zürich (*Turicum*) ab.

Etwas ausserhalb der Siedlung entlang der Ausfallstrassen lagen die Nekropolen (Friedhöfe).



Plan der römischen Siedlung von Baden.

1 Thermengebiet; 2 Siedlung auf dem Plateau des Haselfeldes/Verenaäcker; 3 Limmatbrücke; 4 Wohnbauten in Ennetbaden; 5 Gräber an der Ausfallstrasse nach Vindonissa(Windisch).



Versilberte Auftragplatte aus Bronze, gefunden 2008 in Ennetbaden. Dieser und weitere Funde belegen den Wohlstand in manchen Haushalten in *Aquae Helveticae*.

***Aquae Helveticae* in der Spätantike**

Die bislang bekannten archäologischen Funde und Ruinen legen die Vermutung nahe, dass die Siedlung von *Aquae Helveticae* im Laufe des 4. Jh. n. Chr. grösstenteils aufgegeben wurde. Ob in dieser Zeit auch die Bäder verlassen wurden oder ob und in welchem Umfang hier der Badebetrieb in der Spätantike und den kommenden Jahrhunderten aufrechterhalten wurde, ist vorerst nicht bekannt. Die ausserordentliche Bedeutung und Funktion der Thermen von Baden als Heilbäder lassen jedoch annehmen, dass der Badebetrieb nie ganz darnieder lag.

